



Arbeitsgemeinschaft
ME-aktiv ✓

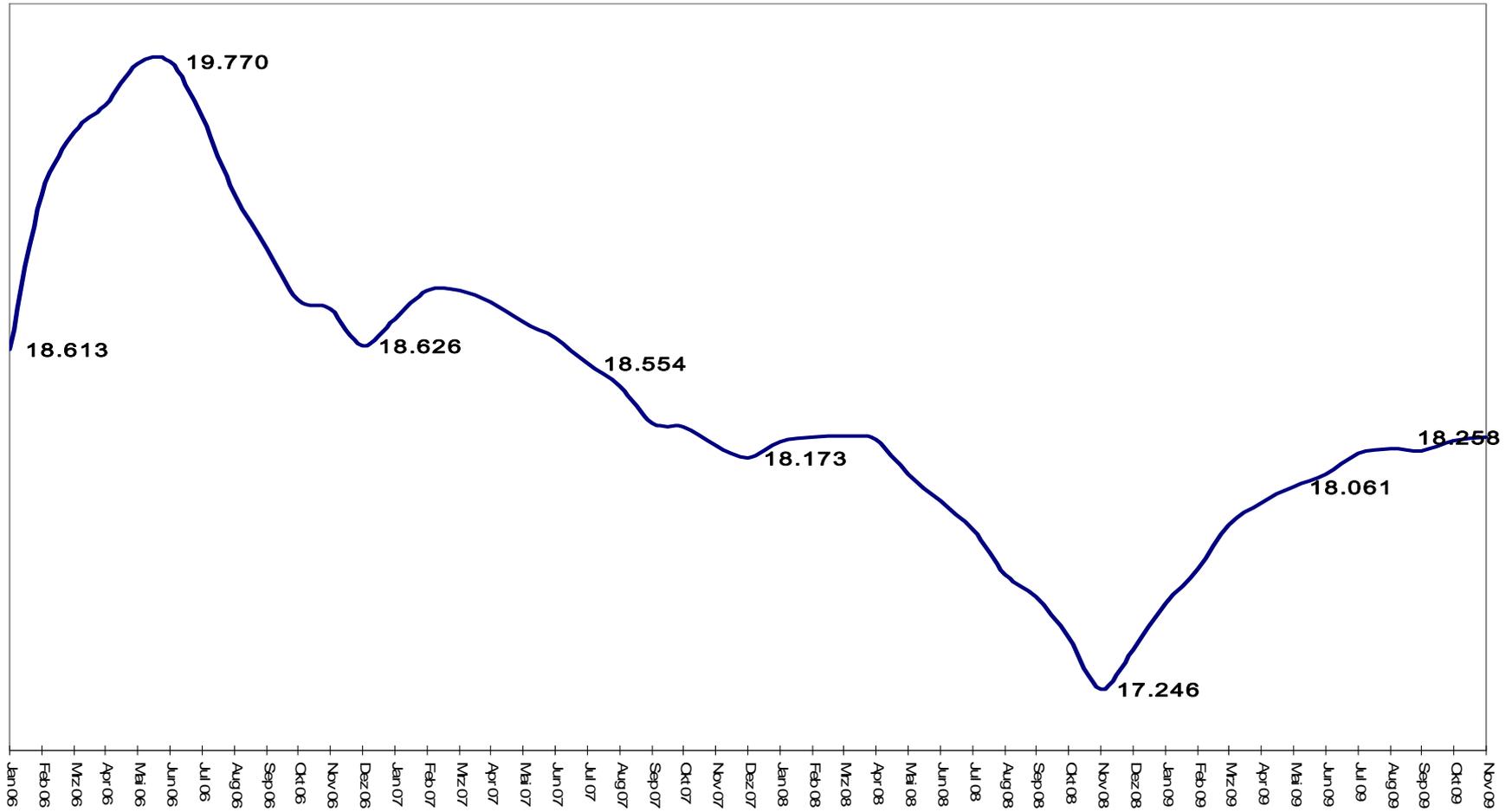
***Arbeitsgemeinschaft ME-aktiv
Jahresbericht 2009***



- | | | |
|-----|--|-------------|
| 1. | Anzahl der Bedarfsgemeinschaften | Seite 3-4 |
| 2. | Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit | Seite 5-10 |
| 3. | Verringerung der Hilfebedürftigkeit | Seite 11-14 |
| 4. | Bewirtschaftung der Eingliederungsmittel | Seite 15-18 |
| 5. | Benchmark | |
| 5.1 | <i>Integrationen</i> | Seite 19-20 |
| 5.2 | <i>Bearbeitungsdauer Widersprüche</i> | Seite 21-22 |

*Anzahl der
Bedarfsgemeinschaften*

Im November 2008 lag die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften mit 17.246 durch den hohen Anteil an Integrationen in der Zeit von Juli – September 2008 sehr niedrig. In diesem Zeitraum wurden 1.564 Kunden und Kundinnen in den Arbeitsmarkt integriert (rd. 35 % der Gesamtanzahl in 2008). Die Werte für die Monate Oktober– Dezember 2009 sind vorläufig. Die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften wird sich aber nach Vorliegen der endgültigen Werte auf rd. 18.600 stabilisieren. Dies bedeutet eine Steigerung im Jahresverlauf um rd. 600 Bedarfsgemeinschaften.





Zielindikator

Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit/Ausbildung

Einordnung der Kunden in die einzelnen Profillagen

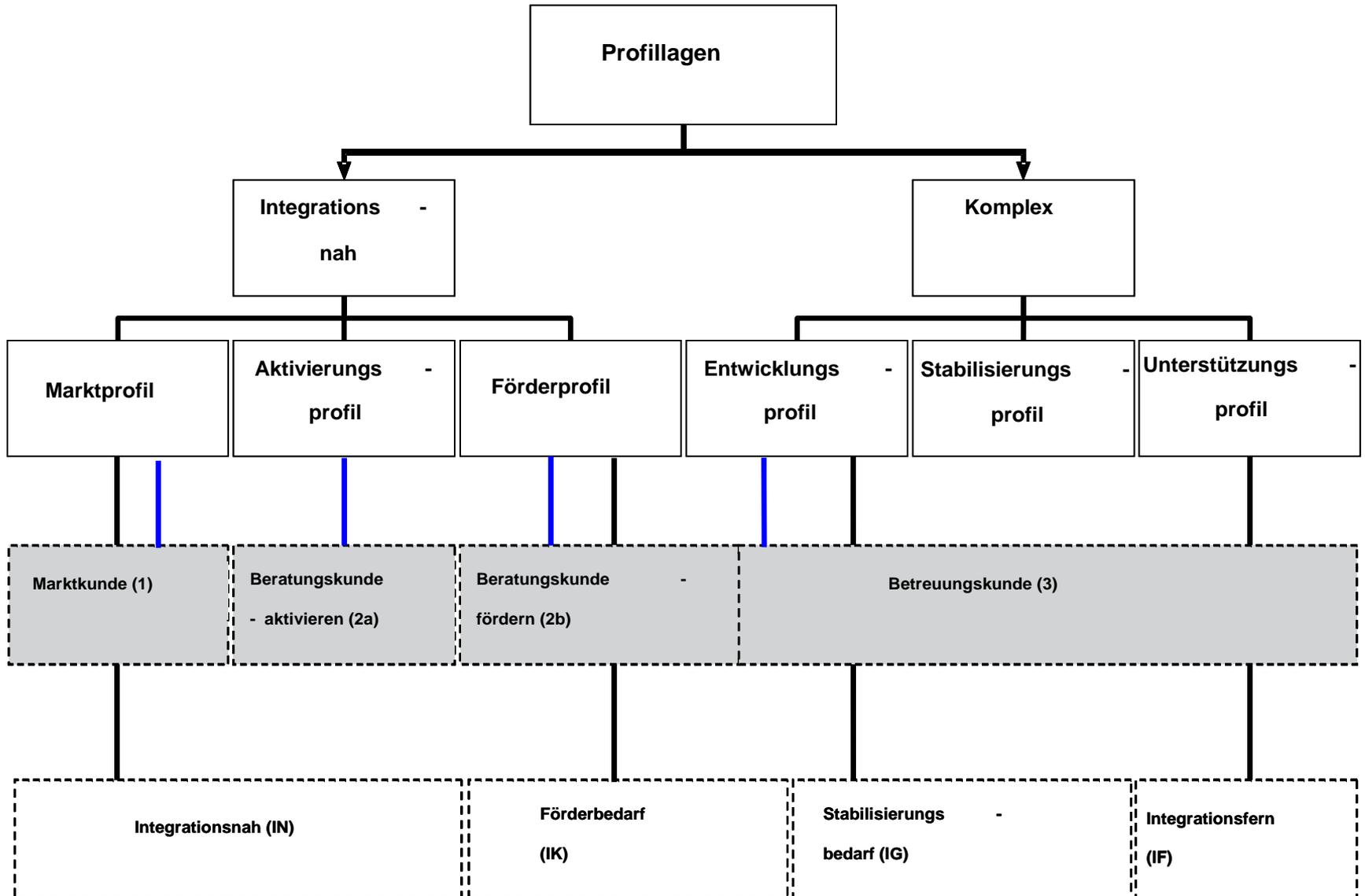
Ab Sommer 2009 wurden die bisherigen Betreuungsstufen durch Profillagen ersetzt. Im Rahmen der Kundenkontaktdichte wird durch die ARGE ME-aktiv sichergestellt, dass jeder Kunde ein überarbeitetes Profil erhält und die Profillage der Kundensituation entspricht.

Die bisher vorhandenen Betreuungsstufen (IN, IK, IG und IF) werden mit den Kundengruppen (Marktkunde, Beratungskunde –aktivieren, Beratungskunde –fördern und Betreuungskunde) der Agentur für Arbeit zu Profillagen zusammengeführt.

Der Vorteil der neuen Strukturierung ist, dass es zu keiner unterschiedlichen Darstellungen mehr mit der Agentur für Arbeit kommt. Dies ist insbesondere von Nutzen bei Rechtskreisübertritten. Hinzu kommt eine gleichlautende Bezeichnung und Begrifflichkeit in beiden Rechtskreisen. Durch gemeinsame Nutzung der Begrifflichkeiten ist eine lückelose Fortführung der Beratungsarbeit mit Rechtskreiswechslern möglich.

Der folgenden grafischen Darstellung ist zu entnehmen, wie die bisherigen Betreuungsstufen in die Profillagen einmünden. Die bisher 4 vorhandenen Betreuungsstufen werden zu 6 Profillagen.

Einordnung der Kunden in die einzelnen Profillagen



Um objektiver als bisher die Marktnähe/-ferne eines Kunden beurteilen zu können, wird im Rahmen des Profilings jeder Kunde nicht mehr einer Betreuungsstufe, sondern im Rahmen einer Stärken- und Profilanalyse einer individuellen Profillage zugeordnet

Einordnung der Kunden in die einzelnen Profillagen

Im Rahmen des Profilings, das grundsätzlich auf den Zielberuf/-tätigkeit ausgerichtet ist, werden zunächst im Rahmen einer **Stärkenanalyse** die beruflichen und übergreifenden Kompetenzen des Kunden/der Kundin festgelegt.

Dem folgt die **Potenzialanalyse**, mit der die individuellen Kompetenzen des Kunden wie Qualifikation, Leistungsfähigkeit und Motivation und im Rahmen des Umfeldprofils die Rahmenbedingungen und Arbeits-/Ausbildungsmarktbedingungen festgelegt werden.

Potenzialanalyse		
<i>Persönliches Profil</i>		
Qualifikation - Schulische Qualifikation - Berufliche Qualifikation - Berufserfahrung - Sprachkenntnisse	Leistungsfähigkeit - Intellektuelle Leistungsfähigkeit - Vermittlungsrelevante gesundh. Einschränkungen - Arbeits- und Sozialverhalten	Motivation - Eigeninitiative/ Arbeitshaltung - Lern-/ Weiterbildungsbereitschaft
<i>Umfeldprofil</i>		
Rahmenbedingungen - Persönliche Rahmenbedingungen - Wohnsituation - Familiäre Situation und Betreuung - Finanzielle Situation - Örtliche Mobilität	Arbeits-/Ausbildungsmarktbedingungen - Regionale Nachfrage Zielberuf - Regionale Nachfrage Jobfamilie/Berufsfeld - Bundesweite Nachfrage Zielberuf - Bundesweite Nachfrage Jobfamilie/Berufsfeld	



Nach Durchführung der Stärken- und Potenzialanalyse erfolgt die sog. **Standortbestimmung und Prognose.**

D.h. wenn der Kunde/die Kundin durch gezielte Adressierung der vermittlungsrelevanten Handlungsbedarfe mit Förderung oder Forderung kurzfristig innerhalb von 0-12 Monate eine Integration in den Arbeitsmarkt erreicht werden kann, erfolgt die Einordnung in eines der integrationsnahen Profile (Marktprofil, Aktivierungsprofil oder Förderprofil).

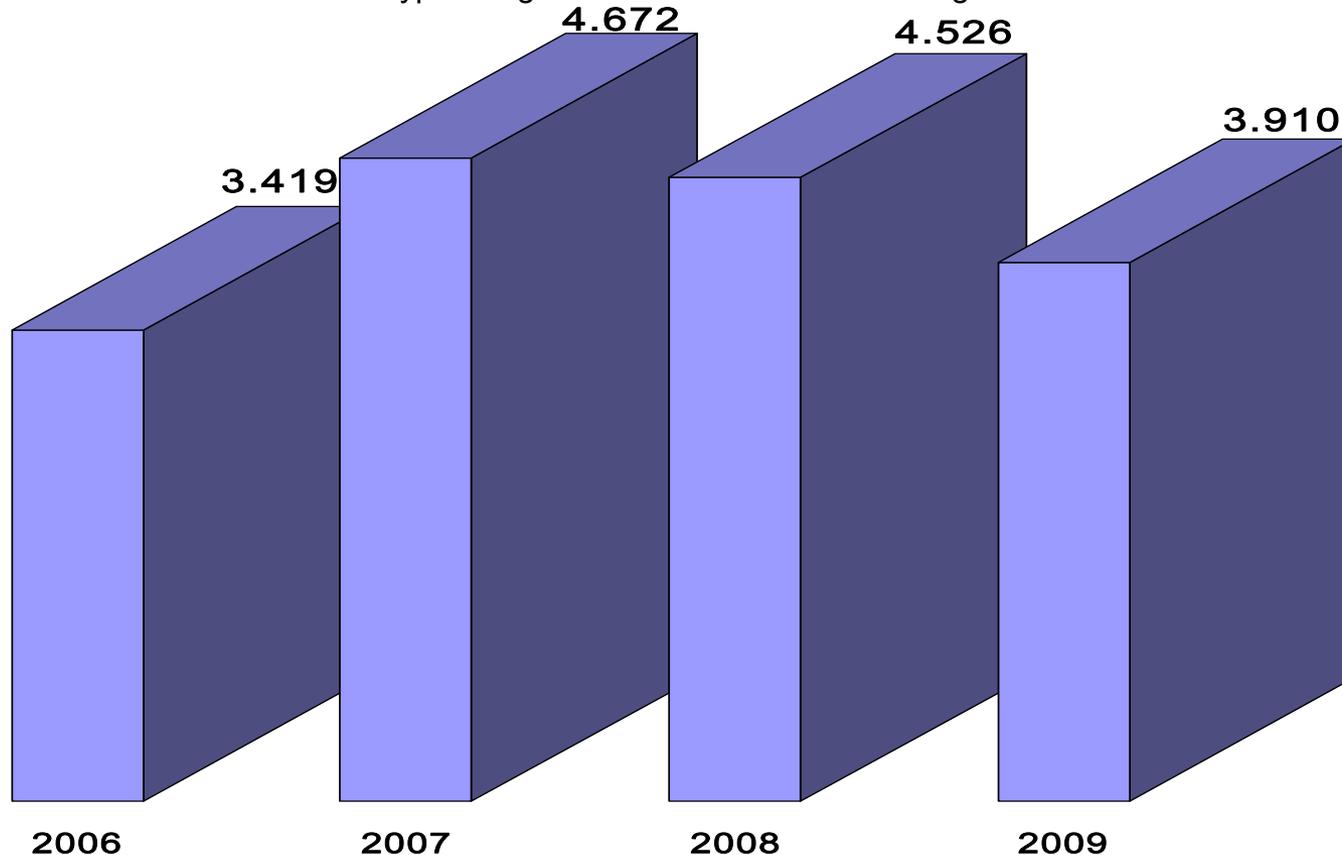
Wenn zu erwarten ist, dass der Kunde/die Kundin innerhalb von 0-12 Monaten nicht integriert werden kann, erfolgt eine Einordnung in die komplexen Profillagen (Entwicklungsprofil, Stabilisierungsprofil und Unterstützungsprofil)

Im Jahr **2007** konnte die Anzahl der Integrationen um rd. 1.300 **gegenüber dem VJ auf 4.672** gesteigert werden. im Jahr 2008 war der Anteil an marktnahen Kunden deutlich kleiner als im Jahr 2007. Es ist im Jahr **2008** dennoch gelungen, mit **4.526** Integrationen nahezu die gleiche Anzahl an Integrationen zu erreichen, wie im VJ. Trotz des bereits im Jahr 2008 vermehrten Anstiegs der Anzahl an marktfernen Kunden, der Finanzkrise und die damit verbundene schlechte Arbeitsmarktsituation konnten in **2009** dennoch **3.910** Kunden in den Arbeitsmarkt integriert werden.

Darüber hinaus wurde die **Nachhaltigkeitsquote* in 2009 um fast 10 % auf 54 % verbessert.**

Der **Zielwert** für 2009 war eine Integrationsquote von **18,5 %**, die **um 19 % unterschritten** wurde. Allerdings wurde die Integrationsquote im **Erwartungswert** von **14,2 % um 5,2 % überschritten.**

Im Vergleich aller ARGEn des SGB II-Typs 5 liegt die ARGE ME-aktiv auf Rang 15 von 28.

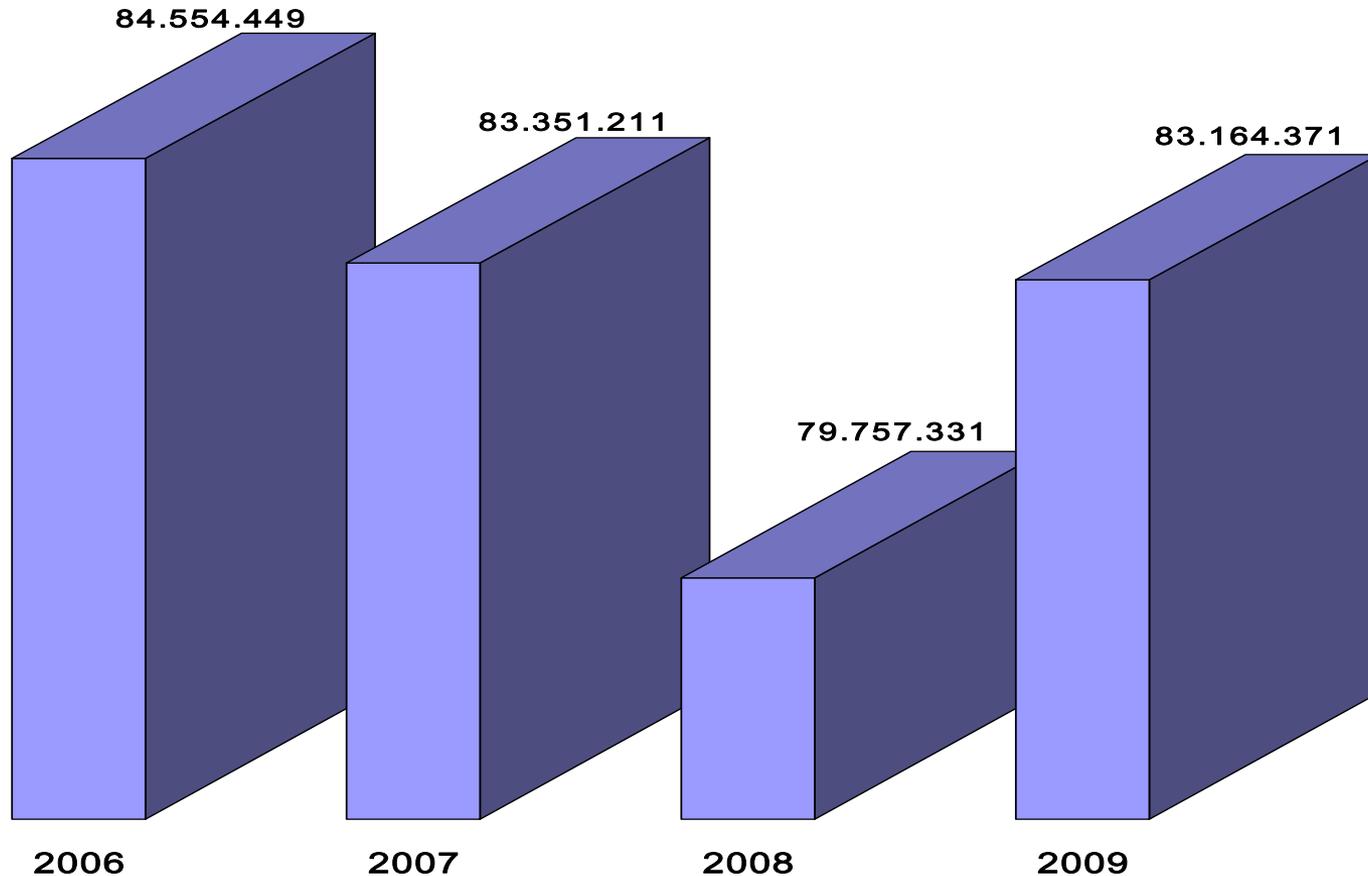




Zielindikator
Verringerung der Hilfebedürftigkeit

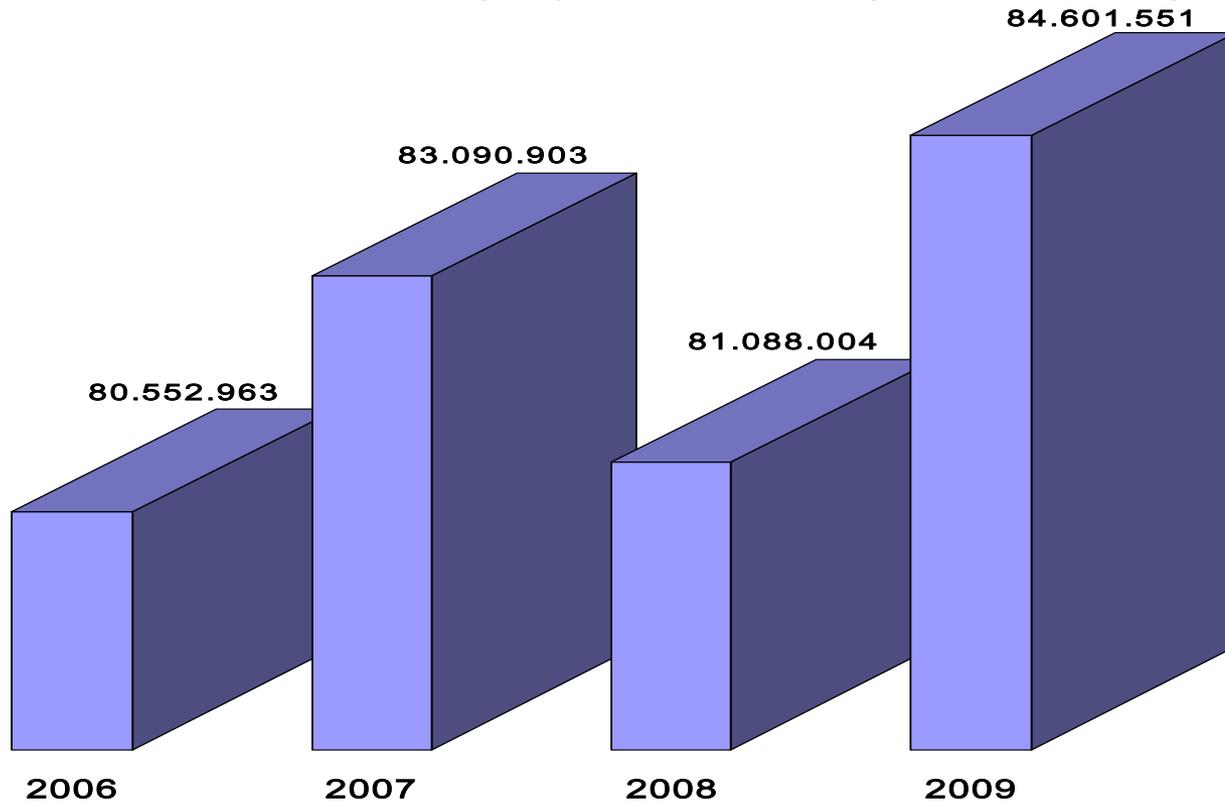
Die Gesamtausgaben für ALG II und Sozialgeld konnten von 2006 - 2008 in jedem Jahr gegenüber dem VJ gesenkt werden. Zunächst um rd. **1,2 Mio €** und im Jahr 2008 sogar um rd. **3,6 Mio €** gegenüber dem Vorjahr 2007.

Bis Juli 2009 lagen die Ausgaben immer noch unter denen des Vorjahres, stiegen dann im 2. Halbjahr 2009 wegen der Finanzkrise, der damit verbundenen schlechten Arbeitsmarktlage und der damit steigenden Anzahl der Bedarfsgemeinschaften um rd. **3,4 Mio €** gegenüber 2008 an.



Die Gesamtausgaben für Unterkunft, Heizung und einmalige Beihilfen sind im Jahr 2007 um rd. **2,5 Mio € gegenüber 2006 gestiegen**. Im Jahr 2008 dagegen sind sie um rd. **2 Mio € gegenüber 2007 gesunken** und im Jahr 2009 dann wieder um rd. **3,5 Mio € gegenüber 2008 gestiegen**. Grund hierfür sind die in den Jahren jeweils gefallene und wieder ansteigende Anzahl der Bedarfsgemeinschaften.

Die Strukturen innerhalb der Bedarfsgemeinschaften waren in den 2006, 2007 und 2009 nahezu homogen. Die mit rd. 2 Mio € in 2008 gesunkenen Kosten gegenüber dem Vorjahr bzw. die um rd. 3,5 Mio € in 2009 gestiegenen kommunalen Leistungen hängen jedoch in erster mit einem Strukturwandel innerhalb der Bedarfsgemeinschaften zusammen. In 2009 sind 858 Bedarfsgemeinschaften mit nur 1 Person und den damit verbundenen hohen Kosten der Unterkunft hinzugekommen. Grund wird hier vermutlich der soziale Entscheidungsaspekt der Kinderlosigkeit bei notwendigen Entlassungen sein.



Veränderung der Struktur der Bedarfsgemeinschaften mit der Folge der Senkung der Kommunalen Leistungen in 2008 und der deutlichen Steigerung im Jahr 2009

Im Jahr **2008** ist die Anzahl der BGs mit 1 Person um 6 %, der BGs mit 3-4 Personen und der BGs mit 2 Kindern rd. **10% zurückgegangen**

Im Jahr **2009** ist die Anzahl der BGs mit nur 1 Person bzw. mit nur 1 eHB **um 8 bzw. 10 % gestiegen**

	2006	2007	2008	2009
Gesamt	18.626	18.173	17.246	18.315
mit 1 Person	9.142	8.815	8.360	9.218
mit 2 Personen	4.136	4.051	3.938	4.037
mit 3 Personen	2.731	2.641	2.456	2.491
mit 4 Personen	1.602	1.619	1.516	1.569
mit 5 und mehr Personen	1.015	1.047	976	1.000
mit 1 erwerbsfähigem Hilfebedürftigen	12.158	11.768	11.310	12.225
mit 2 erwerbsfähigem Hilfebedürftigen	5.214	5.065	4.673	4.773
mit 3 erwerbsfähigem Hilfebedürftigen	955	988	954	1.036
mit 4 und mehr erwerbsfähigem Hilfebedürftigen	299	352	309	281
ohne Kinder	12.221	11.970	11.320	12.275
mit 1 Kind	3.558	3.412	3.269	3.366
mit 2 Kindern	1.993	1.914	1.799	1.809
mit 3 Kindern	637	659	642	642
mit 4 und mehr Kindern	217	218	216	223



Arbeitsgemeinschaft
ME-aktiv ✓

Bewirtschaftung der Eingliederungsmittel

Die wichtigsten Förderinstrumente 2009 im Überblick

Förderinstrumente	Soll	Ist	Abweichung	Frauenanteil	Anmerkungen
Eingliederungszuschüsse	600	476	- 20,67 %	32,35 %	
Jobperspektive - Beschäftigungszuschuss	100	161	+ 61,00 %	52,17 %	Hohe Nachfrage und hoher Bedarf an geförderten Arbeitsplätzen für arbeitsmarktferne Kunden, auch im gewerblichen Bereich (35)
Förderung der beruflichen Weiterbildung	718	659	- 8,22 %	39,00 %	
Fördermaßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung <u>ohne</u> Vermittlungsbudget	3.350	2.217	- 33,82 %	40,14 %	Schlechte Besetzung der Bewerbercenter
Vermittlungsbudget <i>- davon Unterstützung bei Arbeitsaufnahme</i>	2.000	2.177 - 473	+ 8,85 %	46,30 % - 41,65 %	
Aktivierungshilfen für Jüngere	150	210	+ 40,00 %	30,95 %	Neues Maßnahmeangebot für U 25, das sehr gut angenommen wurde
Vermittlungsgutscheine (1. Rate)	100	93	- 7,00 %	44,09 %	
Einstiegsgeld	100	99	- 1,00 %	34,34 %	
Arbeitsgelegenheiten	2.500	3.126	+ 25,00 %	42,39 %	

Übersicht Eingliederungsleistungen SGB II - Haushaltsjahr 2009

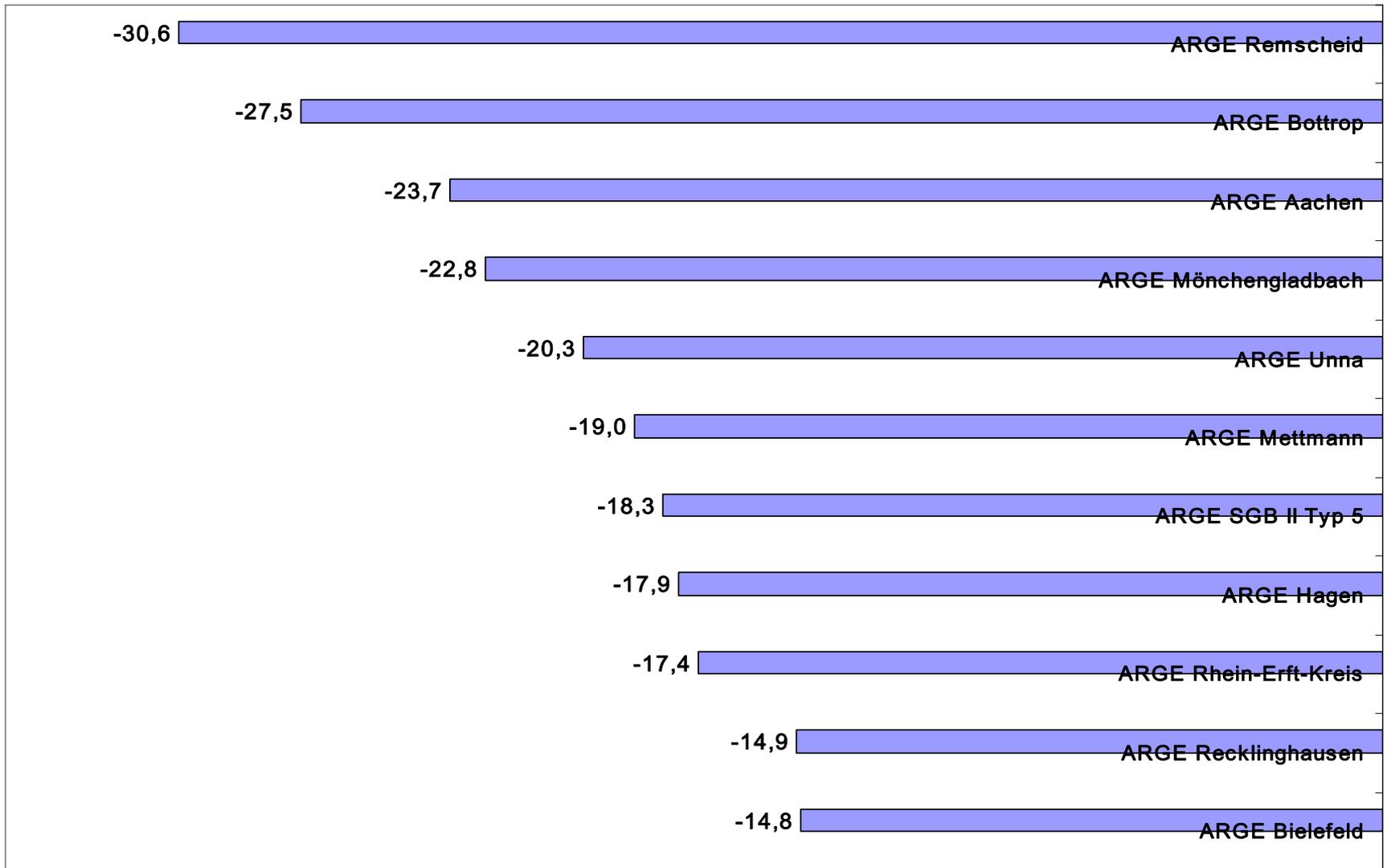
Haushaltsjahr 2009	Ansätze 2009	Ausgaben 2009
I. Vermittlung, Aktivierung berufliche Eingliederung	1.750.000,00 €	2.123.839,81 €
II. Qualifizierung	3.000.000,00 €	3.648.722,71 €
III. Beschäftigung begleitende Leistungen	4.715.000,00 €	4.769.124,62 €
IV. Spezielle Maßnahmen für Jüngere	5.000.000,00 €	4.915.324,63 €
V. Leistungen für Menschen mit Behinderungen	800.000,00 €	425.793,86 €
VI. Beschäftigung schaffende Maßnahmen	10.200.000,00 €	11.003.788,83 €
<i>Arbeitsgelegenheiten</i>	10.150.000,00 €	9.326.424,27 €
<i>Entgeltvariante</i>	0,00 €	1.675.193,14 €
<i>ABM</i>	50.000,00 €	2.171,42 €
VII. Sonstige weitere Leistungen	200.000,00 €	388.534,07 €
VIII. Freie Förderung	0,00 €	46.440,55 €
Eingliederungsleistungen insgesamt 2009	25.665.000,00 €	27.321.569,08 €
Bindungen		18.406,26 €
Gesamt		27.339.975,34 €
freie Ausgabemittel		732.681,43 €

Maßnahmenswerpunkte für 2010

- Senkung der absoluten Anzahl an Arbeitsgelegenheiten auf 800 Maßnahmeplätze (max. 35 % des Eingliederungsbudget)
- Ausbau des Förderinstrumentes Beschäftigungszuschuss im gewerblichem Bereich
- Erhöhung der absoluten Anzahl von Bildungsgutscheinen im Rahmen der beruflichen Fort- und Weiterbildung
- Ausbau der ganzheitlichen Integrationsmaßnahmen für Neukunden in Fortschreibung des Arbeitsmarktprogramms 2010

Benchmark Integrationen

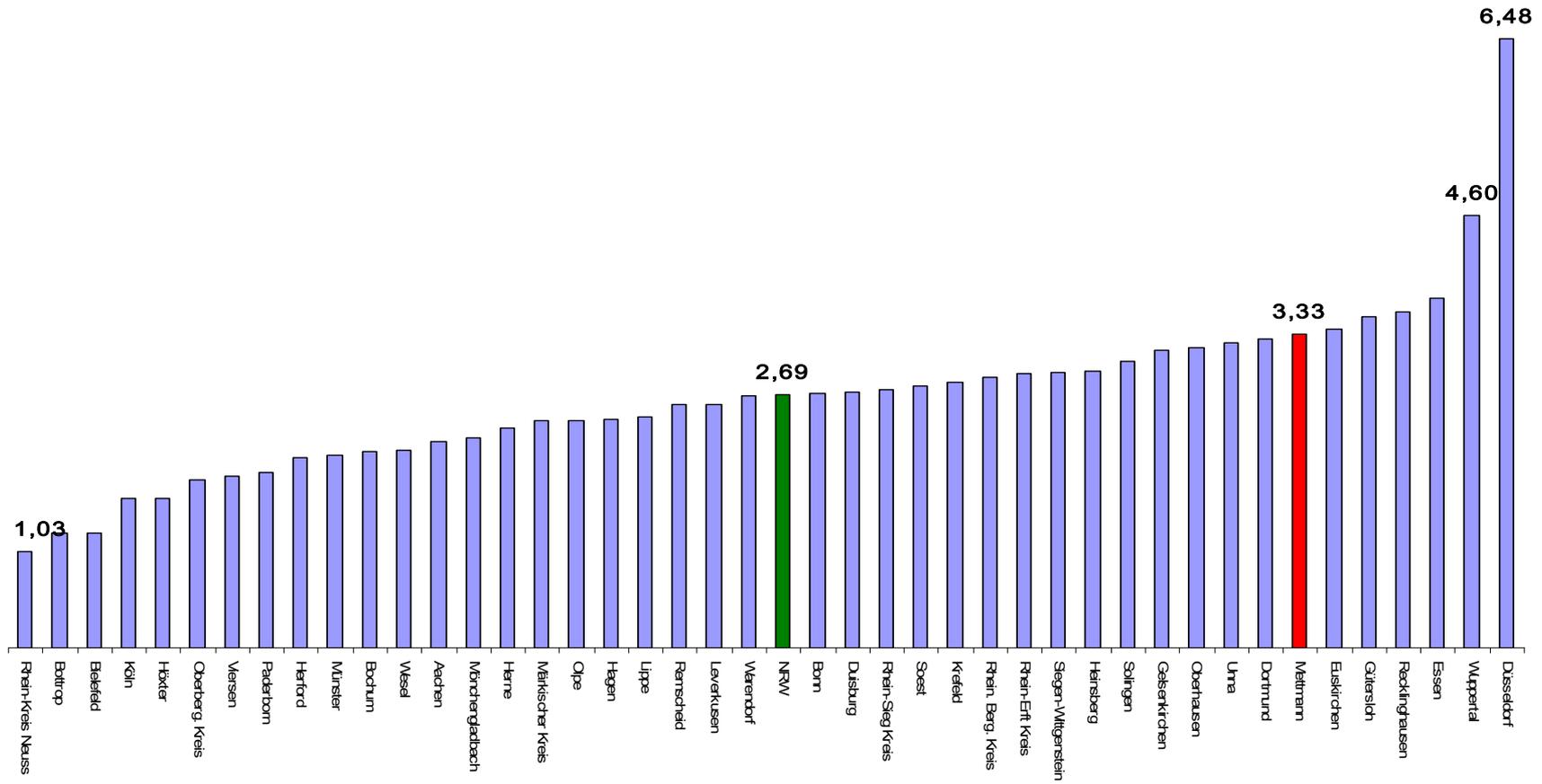
Benchmark Integrationen Abweichung SOLL-IST innerhalb des SGB-II-Typs 5



***Benchmark
Bearbeitungsdauer Widersprüche***

Bedingt durch Personalausfälle wegen Krankheit, Urlaub und Kur ist die **Bearbeitungsdauer der Widersprüche** im **Dezember 2009 auf 3,33 Monate** gestiegen. Aktuell im Monat Februar 2010 liegt die Bearbeitungsdauer **mit 2,9 Monaten wieder unter der gesetzlichen Vorgabe**

Bearbeitungsdauer in Monaten im Team Widersprüche





Leistungsstand der Arbeitsgemeinschaft ME-aktiv 20.04.2010

(Quellen: Cockpit Ladestand 03/2010, Bericht zur
Zielerreichung SGB II –Job-Center-Bericht-März 2010,
Kreisreport März 2010)



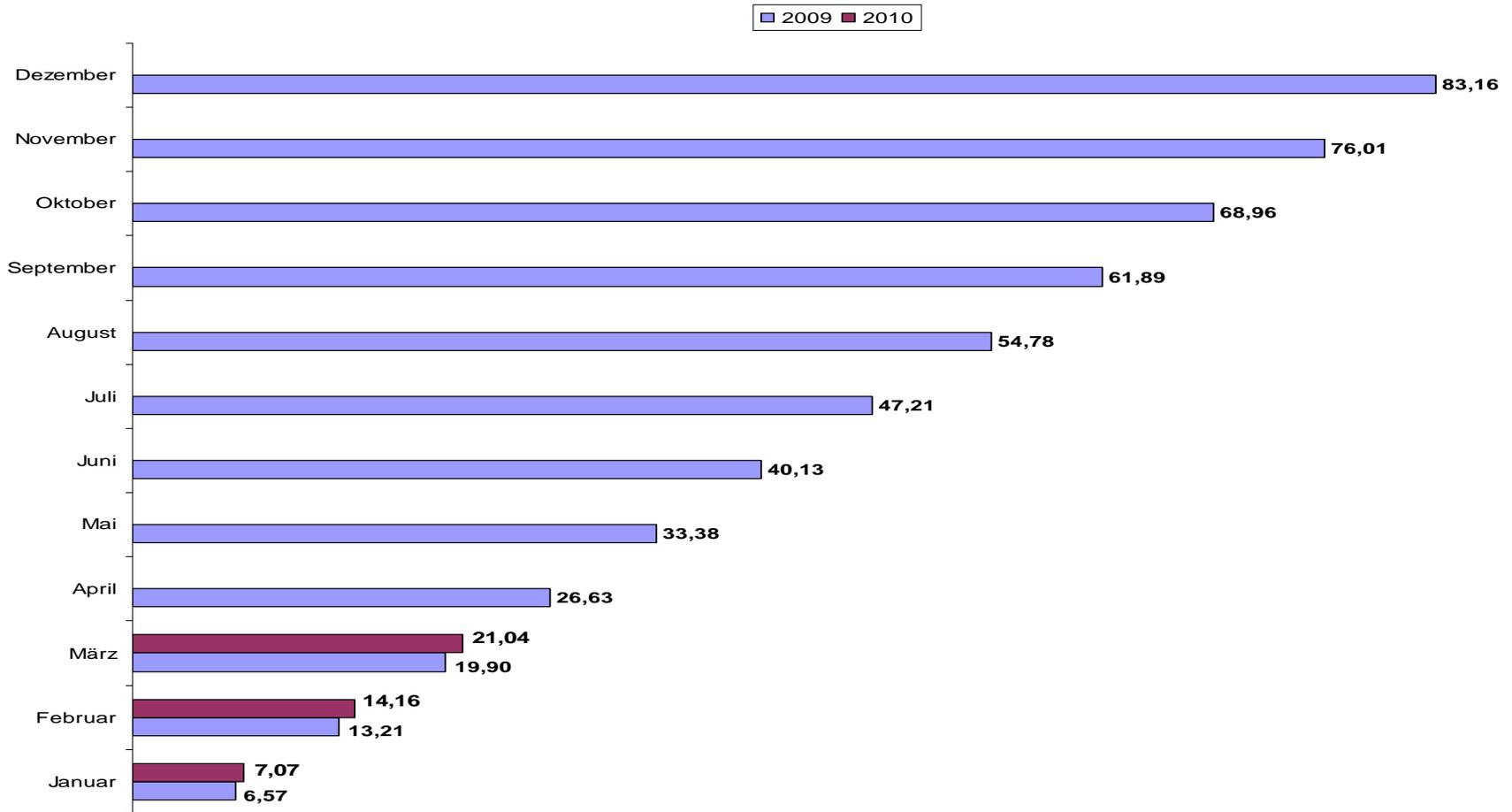
- | | | |
|------------|---|--------------------|
| 1. | Verringerung der Hilfebedürftigkeit | Seite 3-5 |
| 2. | Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit | Seite 6-7 |
| 3. | Anzahl der Bedarfsgemeinschaften | Seite 8-9 |
| 4. | Benchmark | |
| 4.1 | <i>Integrationen</i> | Seite 10-11 |
| 4.2 | <i>Bearbeitungsdauer Widersprüche</i> | Seite 12-13 |



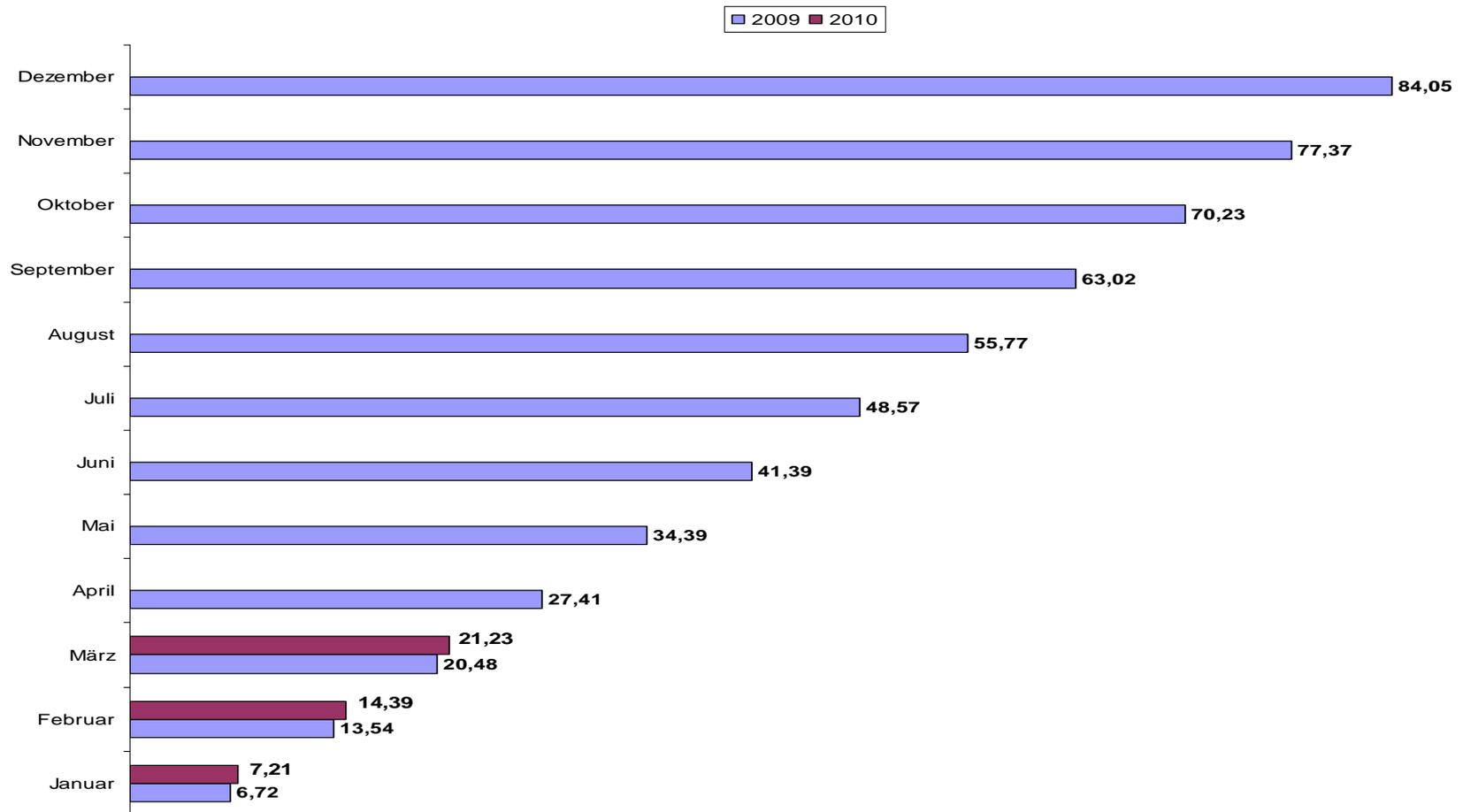
Zielindikator

Verringerung der Hilfebedürftigkeit

Im März 2010 liegen die Ausgaben für ALG II und Sozialgeld mit 21,04 Mio € bereits 1,14 Mio € über den Ausgaben im Vorjahreszeitraum 2009. Dies liegt zum einen an der Erhöhung der Regelsätze zum 01.07.2009 (insbes. bei den Kindern) und zum anderen an der deutlichen Steigerung der Anzahl der Bedarfsgemeinschaften gegenüber dem Vorjahr 2009.



Die Gesamtausgaben für Unterkunft /Heizung, Wohnungsbeschaffung, Mietschulden, Bekleidung bei Schwangerschaft und Klassenfahrten konnten bis März 2010 gegenüber dem Vorjahresquartal wegen der steigenden Zahl der Bedarfsgemeinschaften nicht verringert werden und liegen z. Zt. mit rd. 21,23 Mio € rd. 3,7 % über den Ausgaben des Vorjahresquartals.

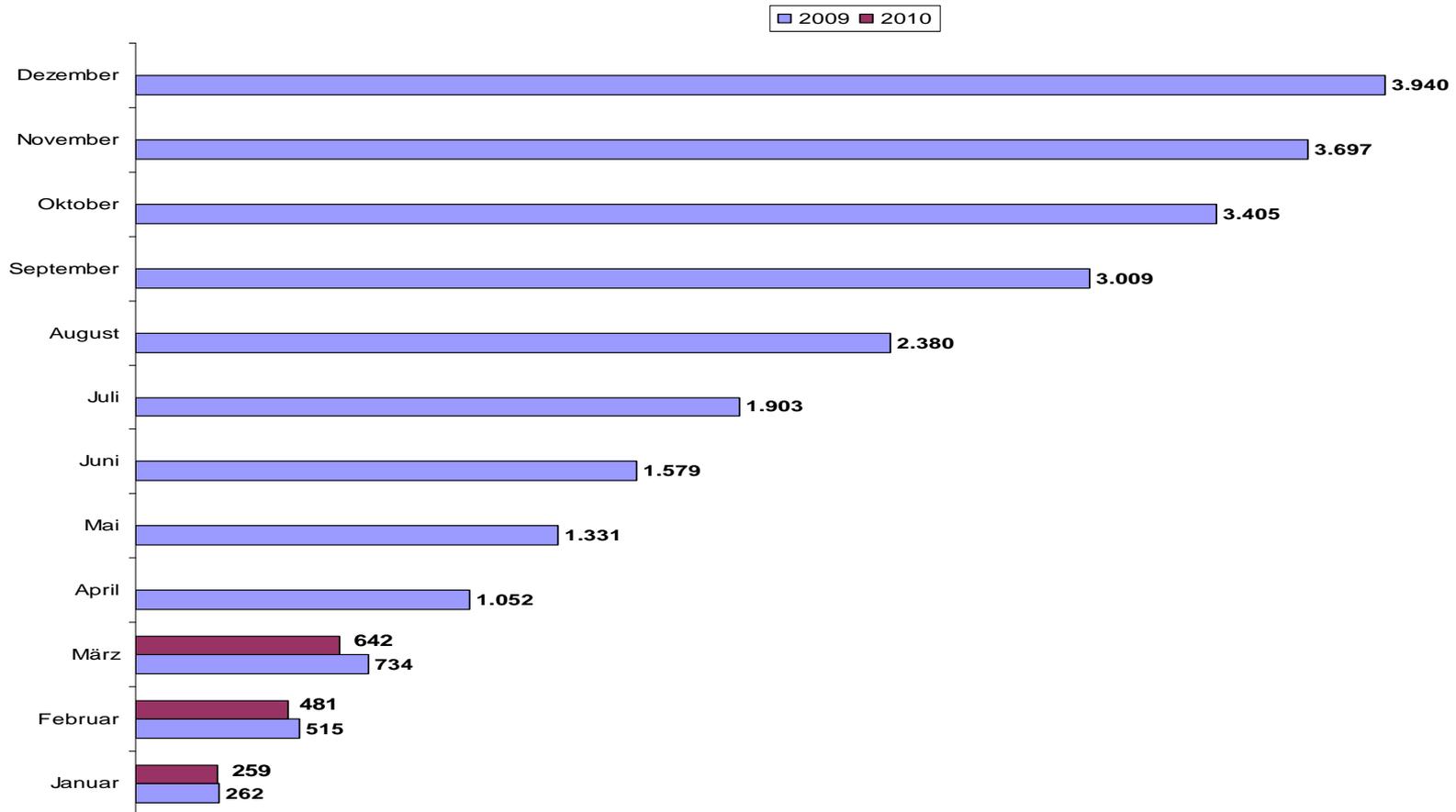




Zielindikator

Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit

Die seit Anfang 2008 erhebliche Veränderung des Kundenklientels durch einen massiven Anstieg von integrationsfernen Kunden bzw. Kunden mit großem Stabilisierungs-/Förderbedarf (Entwicklungs-, Stabilisierungs- und Unterstützungsprofil) und die Verschlechterung des Arbeitsmarktes, insbesondere seit Mitte 2009, haben zu einem deutlichem Rückgang der Integrationszahlen geführt. Aus diesem Grunde ist der Erwartungswert seit 2009 auch deutlich niedriger als in den Vorjahren. **Bis März 2010 wurde der Erwartungswert mit 642 Integrationen um lediglich 1,3 % (= 16 Integrationen) unterschritten.**

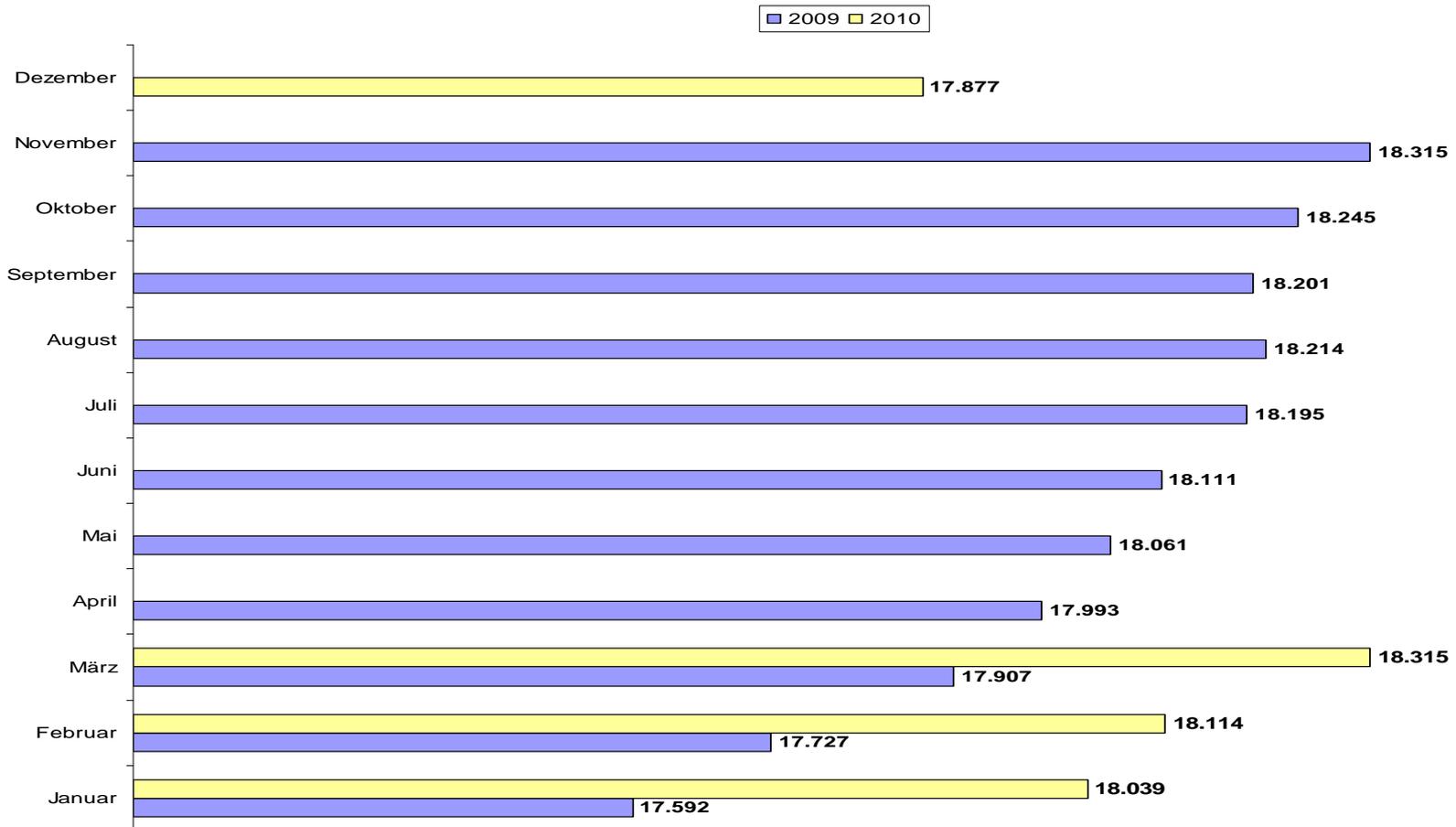




Anzahl der Bedarfsgemeinschaften

Die Werte für die Monate Dezember 2009 – März 2010 sind vorläufig. Aufgrund der Arbeitsmarktlage und des überwiegend schwer vermittelbaren Kundenklientels ist weiterhin mit einem stetigem Anstieg der Anzahl der Bedarfsgemeinschaften zu rechnen.

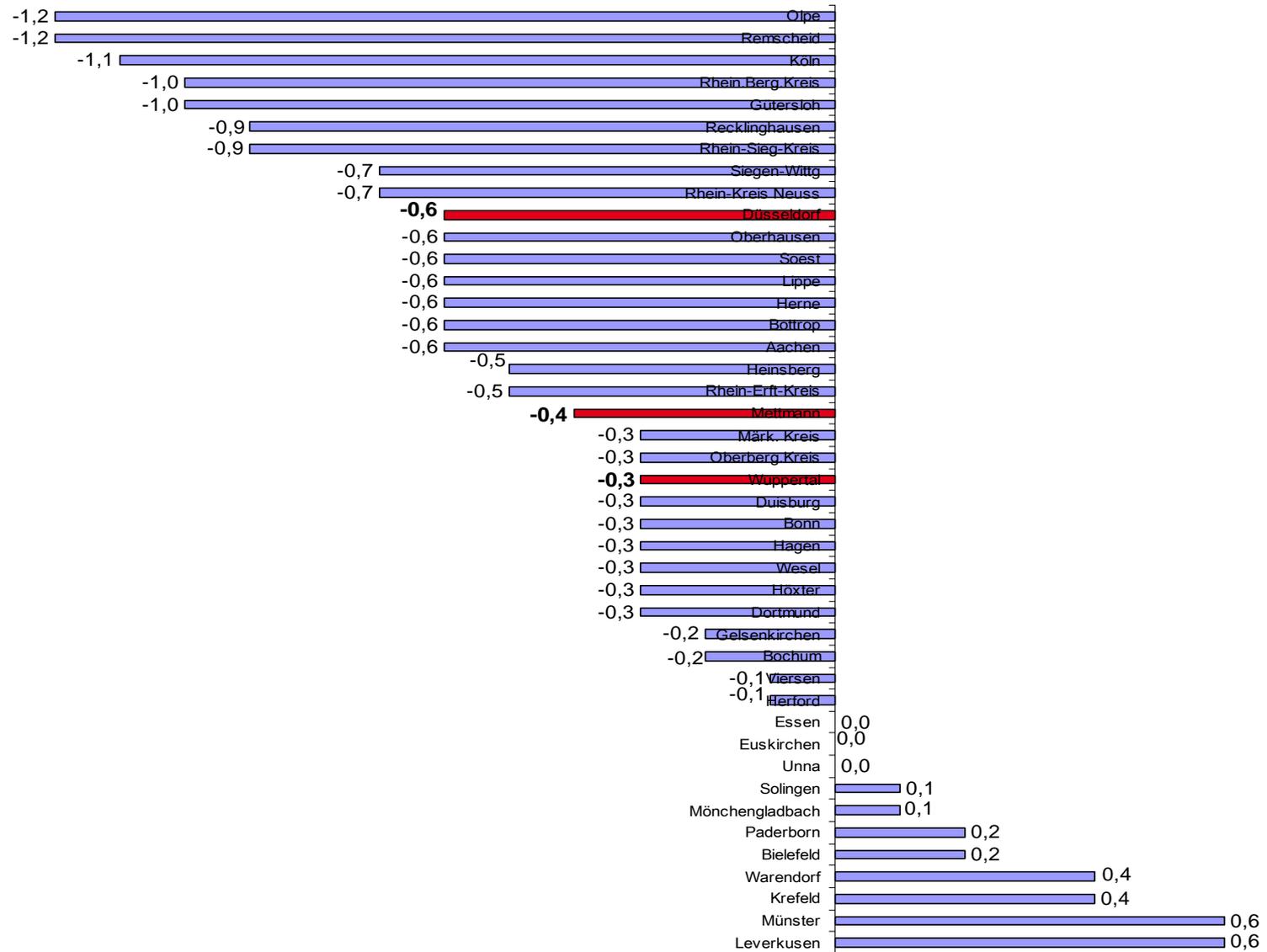
Von Januar – November 2009 ist die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften um 723 gestiegen. Mit dem vorläufigen Wert für den Monat März 2010 liegt die Anzahl schon jetzt um 408 höher als im März 2009 –Tendenz weiter steigend.





Benchmark Integrationen

Benchmark Integrationen Abweichungen vom Median



Quelle: Controlling-System der BA für SGB II/ Veröffentlichung im Job-Center-NRW Bericht März 2010



Benchmark Bearbeitungsdauer Widersprüche

Die im Job-Center-Bericht März 2010 veröffentlichten Zahlen ergeben, dass sich im Vergleich zur Veröffentlichung im Dezember-Bericht 30 ARGEN in NRW im Hinblick auf die Bearbeitungsdauer der Widersprüche um durchschnittlich 0,44 Monate verschlechtert haben.

Die ARGE Mettmann hat sich lediglich um 0,03 Monate verschlechtert, liegt aber mit 2,95 Monaten Bearbeitungsdauer immer noch unter der gesetzlich vorgegebenen Bearbeitungsdauer von max. 3 Monaten.

Benchmark durchschnittliche Bearbeitungsdauer der Widersprüche in Monaten

